

**Aynur Keskin**

# **Amisos bis zur römischen Eroberung 71 v. Chr.**

**Samsun in alter Zeit**

Aynur Keskin

**Amisos bis zur römischen Eroberung 71 v. Chr.: Samsun in alter Zeit**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9079-4

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4079-9

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

# Inhalt

<b>Inhalt</b> .....	<b>5</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>I. Teil: Die archaische Zeit im Südpontos</b> .....	<b>8</b>
I 1 Die Völker an der pontischen Südküste .....	9
I 1. 1 Die Eneter, ursprüngliche Bewohner von Amisos? .....	10
I 2 Die griechische Besiedlung Kleinasiens .....	11
<b>II. Teil: Griechische Expansion auf die anatolische Schwarzmeerküste</b> .....	<b>13</b>
II 1 Über das Problem des Gründungsdatums der Sinope.....	14
II 2 Die politische Situation Kleinasiens während der griechischen Expansion .....	16
II 3 Die Feststellung der milesischen Gründungen .....	18
<b>III. Teil: Die Gründung von Amisos</b> .....	<b>19</b>
III 1 Athenische Expedition.....	21
III 2 Milet oder Phokäa, welche ist die Mutterstadt? .....	22
III 3 Amisos als Mutterstadt .....	24
<b>IV. Teil: Die Achaimeniden in Nordkleinasien</b> .....	<b>26</b>
IV 1 Die Eroberung von Datames und die Befreiung von Alexander dem Großen ....	27
IV 2 Der Anschluss Amisos' an die Mithridatiden .....	28
IV 3 Das 1. Jhr. v. Chr. in Amisos.....	30
IV 4 Die Einnahme Amisos' von Lucullus im Verlauf der Mithridatischen Kriege 71 v. Chr. ....	31
IV 4.1 Amisenische Münzen.....	35
IV 5 Die Lokalisation der Stadt.....	37
IV 6 Der Name der Stadt .....	38
<b>V. Teil: Antike Landschaften in Nordkleinasien</b> .....	<b>41</b>
V 1 Die Landschaften um Amisos in Pontos.....	43
V 1.1 Gazelonitis und ihre Stadt Gazelon im Westen.....	44
V 1.1a Die Grenzen der Gazelonitis.....	44
V 1.1b Die unmittelbare Bedeutung der Gazelonitis für Amisos.....	45
V 1.2 Die Saramene, Amisos' eigene Landschaft.....	46
V 1.3 Themiskyra und ihre gleichnamige Stadt im Osten .....	46
V 1. 3a Eine weitere Existenzgrundlage für Amisos.....	46
V 1.4 Die Sidene .....	48
<b>VI. Teil: Wirtschaftliche Quellen Amisos'</b> .....	<b>49</b>
VI 1 Die Kornkammern an den größeren Flussläufen im Innern von Pontos .....	50
<b>VII. Teil: Die Hafенlagen und Hinterlandsverbindungen am Nordrand des     Anatoliens</b> .....	<b>54</b>
VII 1 Der Hafen und die Hinterlandsverbindung von Amisos.....	55
VII 2 Der Hafen von Sinope und ihr Hinterland .....	56
VII 3 Die Hafенlage von Trapezus und das Hinterland .....	58
VII 4 Der Hafen von Herakleia und die Verbindung mit dem Süden .....	59

<b>VIII. Teil: Straßenverbindungen .....</b>	<b>61</b>
<b>Quellennachweis .....</b>	<b>70</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis der zitierten Literatur .....</b>	<b>71</b>

## Einleitung

„Nach Gazelon folgt Saramene und Amisos, eine beträchtliche Stadt, von Sinope gegen neunhundert Stadien entfernt.“<sup>1</sup>

Strabon, der griechische Geograph und Historiker aus Amaseia (64 v. Chr.-23 n. Chr.) benutzt das Attribut „beträchtlich“ nicht nur für Amisos in der Südküste des Schwarzen Meeres<sup>2</sup>. Ist „Beträchtlichkeit“ ein Hinweis für die besondere Stellung, die eine Stadt bei Strabon genießt? „Nachher folgt ein Busen, in welchem Kerasus und Hermonassa liegen, zwei unbedeutende Wohnorte.“<sup>3</sup> Er schreibt ruhig und emotionsarm, wenn die Orte nicht besonders aufregend sind. Für ihn, wohlgemerkt. Unbedeutend ist Amisos ganz und gar nicht, Strabon, der nahezu ganz Kleinasien aus eigener Anschauung kannte<sup>4</sup>, gibt uns Mut für den Versuch, Amisos als Thema in vorliegender Untersuchung bis zur Belagerung durch den römischen Feldherrn Lucullus<sup>5</sup> im Verlauf der Mithradatischen Kriege 71 v. Chr. zu behandeln.

Historische Notizen über Amisos sind spärlich. Das schränkt den Stoff für die geschichtliche Rekonstruktion ein. Es ist nicht einfach, die zeitlichen Anhaltspunkte exakt zu bestimmen. Die günstigste Verbindung zum Hinterland an der pontischen Südküste, die umliegenden fruchtbaren Landschaften und die Lage am Ausgangspunkt der wichtigsten antiken Nord-Süd-Landverbindung ermöglichten es der Stadt dennoch, durch die Feder der Altertumshistoriker und –geographen ihren gebührenden Platz in den Papyrusblättern einzunehmen.

Die fragmentarischen Schriftquellen zu bewerten trägt die Behandlung der angrenzenden Landschaften mit ihren Städten eine unverzichtbare Bedeutung, dabei ist unser wichtigster Führer zweifellos das geographisch-historische Werk Strabons.

---

<sup>1</sup> Strabon XII 3, 14.

<sup>2</sup> z. B. Herakleia wird bei der Textstelle XII 3, 6 auch mit „Beträchtlichkeit“ beschrieben.

<sup>3</sup> Strabon XII 3, 17.

<sup>4</sup> Hoben, Einleitungsseite 3.

<sup>5</sup> Lucullus hatte schon vor Pompeius den entscheidenden Sieg über Mithridates von Pontos errungen, Leschhorn S. 319.

## I. Teil: Die archaische Zeit im Südpontos

Die Küsten des Schwarzen Meeres bleiben in archäologischer Hinsicht noch fast unerforscht. Da Ausgrabungen kaum erfolgen, müssen sich die Historiker mit der derzeitigen Kenntnis begnügen, die sich auf Felstunnel, -treppen, -gräber, architektonische Reste und Zufallsfunde stützen<sup>6</sup>. In Nord-Kleinasien sind Herakleia und Sinope die einzigen Städte, in denen systematische archäologische Untersuchungen vorgenommen wurden<sup>7</sup>. Amisos gilt, die politischen, wirtschaftlichen und administrativen Aspekte betreffend, als das am besten erforschte Siedlungsgebiet in Pontos<sup>8</sup>.

Soweit wir heute wissen, versuchte als älteste vorhandene Großmacht das hethitische Reich sich den nordkleinasiatischen Raum zu unterwerfen<sup>9</sup>. Im Dorf Kapıkaya des Kreises Kolay von Bafra<sup>10</sup> wurden türförmig ausgehöhlte Felsen entdeckt, die auf hethitische Ansiedlung vor etwa 4000 Jahren deuten<sup>11</sup>. Über ihre genaue Verbreitung geben aber auch die Tafeln von Boğazköy, ungefähr 150 km östlich von Ankara, und vereinzelte Bodenfunde kein genaues Bild<sup>12</sup>.

Nach dem Zusammenbruch des hethitischen Großreiches um 1170 v. Chr. löste sich der Staat, soweit er nicht unter phrygische Herrschaft kam, in einzelne Fürstentümer auf<sup>13</sup>. Eine Reihe von Namen dieser Kleinstaaten und einzelne Herrscher erwähnen die assyrischen Quellen. Diese Angaben werden durch die urartäischen und seit der Entzifferung der Hieroglyphen hethitischen Nachrichten ergänzt<sup>14</sup>. Die assyrischen Quellen, welche allerdings fast nur über die Kämpfe um Anatolien berichten, lassen den Schluss zu, dass die wichtigsten hethitischen Fürstentümer in der zweiten Hälfte des 8. Jhr. v. Chr. zu Assyrien tributpflichtigen Vasallenstaaten herabsanken. Gegen Ende des Jahrhunderts wurden die meisten dieser Staaten assyrische Provinzen<sup>15</sup>.

---

<sup>6</sup> Bossert S. 85.

<sup>7</sup> Marek S. 16 mit Anm. 134.

<sup>8</sup> Weimert S. 114 u. 115.

<sup>9</sup> Marek S. 14; Belke S. 57.

<sup>10</sup> Bafra liegt ungefähr 50 km nordwestlich von der Provinzhauptstadt Samsun. Der Ort hieß in der Antike Gazelon (siehe S. 44ff.) und im Mittelalter Pulveral, Belke S. 86.

<sup>11</sup> Köksal S. 101 u. 102; Der gleiche Autor schreibt ebenfalls, dass die Reste der ersten Siedlungen und paleolithischen Werkzeuge auch um Samsun gefunden wurden.

<sup>12</sup> Marek S. 14; Im Dorf Boğazköy wurden die Ruinen von Hattusas, der Hauptstadt des hethitischen Reiches, gefunden. Boğazköy wurde 1937 in Boğazkale umgenannt, Zgusta S. 24.

<sup>13</sup> Bossert S. 67; Nach ihren Inschriften waren die Phryger ein indogermanisches Volk. Sie scheinen mit den um 1200 v. Chr. einsetzenden Völkerwanderungen aus Thrakien nach Anatolien eingedrungen zu sein. Ob sie beim Untergang des hethitischen Reiches teilhatten, steht nicht fest, Bossert S. 80.

<sup>14</sup> Bossert S. 67.

<sup>15</sup> Bossert S. 68.

## I 1 Die Völker an der pontischen Südküste

Welche Völker sind entlang der pontischen Südküste in frühesten Zeiten historisch nachweisbar? Von Westen nach Osten<sup>16</sup> gesehen siedelten die als Thraker nach Asien eingewanderten Bithyner<sup>17</sup>, die Mariandyner und Paphlagonen. Nach einer Nachricht Strabons lässt sich vermuten, dass die beiden letztgenannten dem großen phrygischen Stamm angehören<sup>18</sup>.

Die Mariandyner bewohnten die Schwarzmeerküste zwischen den heutigen türkischen Häfen Ereğli (Herakleia) und İnebolu (Abonuteichos)<sup>19</sup>. Von dem Hafen İnebolu bis zur Mündung des Kızılırmak (Halys) waren die Paphlagoner sesshaft. Östlich von ihnen zwischen der Mündung des Kızılırmak und dem Hafen Ordu (Kotyora), etwa in der Nähe von Samsun, lebte das von den griechischen Siedlern Syrer oder Leukosyrer, d. h. weiße Syrer<sup>20</sup>, genannte Volk. Bis dahin war für dieses bereits seit den Persern dort ansässige Volk der Name Kappadoker gebräuchlich<sup>21</sup>. Weiter östlich lagen schon in vorassyrischer Zeit die Wohnsitze der Tibarener, an deren Stelle später Kappadoker und Kataoner traten und dann die Chalyber, die in den antiken Quellen auch im nördlichen Syrien erwähnt werden, wo das heutige Aleppo nach diesem Volk Chalybiotis genannt wurde<sup>22</sup>.

Die ausgewanderten Chalyber, die schon Homer kennt, waren zu großen Teilen Schmiede, welche sich wegen der ertragreichen Erzlager in dem Gebirgszug an der Küste des Schwarzen Meeres festgesetzt hatten. Sie wurden auch hier noch nach dem Land ihrer Herkunft als Syrer bezeichnet<sup>23</sup>. So stellt sich heraus, dass die von den

---

<sup>16</sup> Höchstwahrscheinlich waren die westliche Völkerstämme der pontischen Südküste, ehe sie an dem Orte sesshaft sich niederließen, wo wir sie in sehr alten Zeiten finden, weiter östlich ansässig gewesen und durch nachrückende Volksmassen nach Westen gedrängt worden, Bürchner S. 24.

<sup>17</sup> Herodot VII 75.

<sup>18</sup> Bürchner S. 24; Strabon (VIII 3, 17) vermutet, dass die Kaukonen aus Paphlagonia waren und argumentiert: „Denn dort nennt man gewisse Kaukoniaten, Nachbarn der Mariandyner, welche gleichfalls Paphlagonen sind.“ Aus diesem Bericht erfährt man, dass die Paphlagonen sich aus verschiedenen Völkergruppen ereigneten; Herodot berichtet bei VII 73 von der Auswanderung der Phryger. Bevor sie nach Asien ausgewandert waren, hießen sie Briger.

<sup>19</sup> Haussig, Anm. 103 zu Herodot VII 72, S. 730; Abonuteichos, das heutige İnebolu, lag etwa auf halber Strecke zwischen Sesamos und Sinope, Marek S. 19.

<sup>20</sup> Strabon XII 3, 9.

<sup>21</sup> Herodot I 72; VII 72; Strabon XII 3, 5; XII 3, 9 (wo Herodot als Quelle angedeutet wird); XVI 1, 1; Haussig, Anm. 103 zu Herodot VII 72, S. 730.

<sup>22</sup> Bürchner S. 25; Der Volksstamm der Chalyber, über die und ihre Nachfolger Chaldaier mit ihrem Ort Pharnakia Strabon XII 3, 19-20 ausführlich berichtet, wird bei Herodot (I 28) als ein Volk diesseits des Halys angegeben. Bei Olshausen-Biller (S. 156) wird Pharnakeia mit Kerasous (heute Giresun) lokalisiert. Wenn Pharnakia mit Pharnakeia identisch ist, liegt dieser Ort jenseits des Halys. Haussig interpretiert diese Situation mit der Ausdehnung des lydischen Reiches unter seinem Herrscher Kroisos über den Halys und gibt den Wohnort der Chalyber in der Nähe des Hafens von Samsun (In der Antike Amisos) an, Anm. 28 zu Herodot I 28, S. 636.

<sup>23</sup> Haussig, Anm. 9 zu Herodot I 6, S. 634.

Griechen Syrer oder Leukosyrer genannten Kappadoker ursprünglich Chalyber waren, die sich weiter westlich der Küste verbreitet hatten. Die tiefgreifenden Umwälzungen bedingt durch die Eroberung von fremden Völkern hatten wenigstens für die südlicheren Stämme mehr oder minder Bedeutung. Daher könnte es kommen, dass die Völkerschaft der Chalyber versprengt wurde und durcheinandergerüttelt an verschiedenen Wohnsitzen anzutreffen ist<sup>24</sup>.

„Die Ligyer, die Matiener, die Mariandyner und Syrier waren ebenso gerüstet wie die Paphlagoner.“<sup>25</sup> Bei diesem Bericht Herodots werden wegen ihrer ähnlichen Gefechtsordnung und Ausrüstung verschiedene Völker zu einer Militäreinheit zusammengefasst<sup>26</sup>, das heißt aber nicht, dass diese Stämme verwandt mit den Paphlagonern und in Paphlagonien ansässig waren. Die Matiener beispielsweise wohnten westlich des Urmiasees in der Nähe der heutigen iranisch-türkischen Grenze<sup>27</sup> und die Ligyer nördlich von der Stadt Massalia in den Bergen<sup>28</sup>, also in räumlich weit voneinander entfernten Gegenden.

Landeinwärts lebte der wohl zusammengehörige große Stamm der Bewohner Armeniens, der Alarodier (=Urartu), an deren Stelle zur Perserzeit die indogermanischen Armenier traten<sup>29</sup>. An der pontischen Ostküste, am Unterlauf des Rion im heutigen Transkaukasien, wohnten wohl seit sehr alter Zeit Kolcher<sup>30</sup>.

Die antiken Historiker wie Herodot und Xenophon führen noch eine Menge Völkerschaften an der pontischen Südküste auf, die größtenteils Unterabteilungen der genannten Stämme waren<sup>31</sup>.

### **I 1. 1 Die Eneter, ursprüngliche Bewohner von Amisos?**

Strabon kommentiert das Thema „Ob einige Völker aus der östlichen Seite des Halys am Troischen Krieg teilgenommen haben?“ wie folgt: „Maiandrios zum Beispiel sagt,

---

<sup>24</sup> Bürchner S. 26.

<sup>25</sup> Herodot VII 72.

<sup>26</sup> Haussig, Anm. 103 zu Herodot VII 72, S. 730.

<sup>27</sup> Haussig, Anm. 28 zu Herodot I 28, S. 636 und Anm. 102 u. 103 zu Herodot VII 72, S. 730.

<sup>28</sup> Herodot V 9; Nach der Interpretation von Haussig meint Herodot mit den Ligyern die Liguren, die vorindogermanische, von den Kelten aus Oberitalien und Südfrankreich verdrängte Urbevölkerung. Bei den nördlich von der griechischen Kolonie Massalia wohnenden ligurischen Stämmen handelt es sich um die Salyer oder Salluvier, Anm. 15 zu V 9, S. 701.

<sup>29</sup>Bürchner S. 25 u. 26; Die Armenier waren ursprünglich in Phrygien ansässig, Bossert S. 93; Die Alarodier, die Urartu der akkadischen (assyrischen) Inschriften, wohnten in dem Dreieck, das durch Van-, Urmia- und Gökçe (Sevan)-See gebildet wird, Haussig, Anm. 91 zu Herodot III 94, S. 678 und Anm. 120 zu Herodot VII 79, S. 732.

<sup>30</sup> Bürchner S. 26; Haussig, Anm. 119 zu Herodot VII 79.

<sup>31</sup> Bürchner S. 27.